

## Mehr Ökologie und Transparenz für das Malergewerbe

# Gelabelter Farbanstrich

**Sie ist noch nicht lange auf dem Label-Markt: die «Umwelt-Etikette». Die Kennzeichnung sagt, wie gesundheitsgefährdend ein Farbanstrich im Innenraum ist. Mit seinen sieben Kategorien ist das Label auch für Laien gut verständlich. Farben der Topkategorie A sind noch selten.**

Von Roger Strässle

Neu gestrichene Wände im Büro oder der Wohnung machen Freude, wären da nicht die Schadstoffe. Organische Lösemittel in Farben und Lacken gasen aus und belasten die Umwelt sowie die Gesundheit der Bewohner: Reizungen der Augenbindehaut und der Schleimhaut von Nase und Rachen sind möglich. Kopfschmerzen und Schwindelgefühle können auftreten, aber auch Allergien. Die Dämpfe enthalten teilweise krebserregende, erbgutschädigende oder fortpflanzungsgefährdende Substanzen, sogenannte CMR-Stoffe. Im eigenen Interesse setzt die Schweizer Farbindustrie deshalb auf weniger schädliche Produkte und mehr Transparenz.

### Kaum A-Farben

Hüterin der Umwelt-Etikette ist die Schweizer Stiftung Farbe. Eine mit A gelabelte Farbdose ist frei von flüchtigen organischen Verbindungen (VOC), von all-

ergieauslösenden Substanzen und CMR-Stoffen (siehe Tabelle unten). Das gilt auch für die B-Klasse, doch nur die A-Kategorie besteht zu über 95 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen. Allerdings: Wer Angebote der Kategorie A sucht, findet in der Datenbank der Stiftung Farbe keine 15 Produkte. Die Kriterien seien eben sehr streng, sagt dazu Amelie Jenni von der Stiftung. Jetzt seien die Hersteller an der Reihe, der Markt verlange nach möglichst umweltfreundlichen Angeboten.

Die Stiftung hat die Umwelt-Etikette vor einem Jahr vorgestellt. «Mit rund 20 gelabelten Produkten musste sich das Maler- und Gipsergewerbe zufriedengeben. Inzwischen sind auf unserer Website gut 175 gekennzeichnete Farben zu finden», so die Chemieingenieurin.

### Nicht nur Umweltaspekte sind ein Kriterium

Die Farbindustrie kann ihre Produkte in sieben Kategorien einteilen: A bis E sind wasserbasierte, F und G lösemittelbasierte Farben (siehe Kasten). Mit der Einteilung wird schnell klar, wie gesundheits- und umweltverträglich ein Produkt ist. Die Umwelt-Etikette informiert auch, wie häufig ein Farbanstrich mit einem feuchten Schwamm gereinigt werden kann; im Fachjargon heisst das Nassabriebbeständigkeit. Gesagt wird

zudem, ob eine Farbe einmal oder mehrmals aufgetragen werden muss; die Rede ist vom Deckvermögen respektive dem Kontrastverhältnis. Muss der Malermeister mehrmals überstreichen, braucht das mehr Farbe – ein Minuspunkt in der Umweltbuchhaltung. «Die Verbindung von Umweltaspekten mit der Gebrauchstauglichkeit als Einstufungskriterium war eine Anregung des Bundesamtes für Umwelt», sagt Jenni.

### Schon bald im Minergie-Eco-Reglement?

Ein gesundes Raumklima hängt von verschiedenen Aspekten ab. Nicht nur Farben, auch Klebstoffe, Fugenfüllungen und vieles mehr tragen zur Schadstoffkonzentration bei. Der Minergie-Eco-Standard setzt auf Bauökologie und Gesundheit. Der Standard verlangt beispielsweise, dass im Innenraum nur Produkte ohne Lösemittel verwendet werden. Wer niedrige Emissionen wolle, der setze auf gelabelte Angebote mit Gütezeichen wie «Natureplus», «Emicode EC1» oder «Blauer Engel», heisst es bei Minergie. Und wie steht es mit der Umwelt-Etikette? Laut Jenni prüft man bei der Stiftung Farbe, ob das Umweltkennzeichen ins Minergie-Eco-Reglement aufgenommen werden könnte. Denn ihr Label weise teilweise strengere Kriterien auf als die genannten. Und nur die Umwelt-Etikette gebe Auskunft über die

Kriterien/ Kategorie	wasserverdünnt/ lösemittelverdünnt	aromatenfrei	kennzeichnungsfrei	VOC-arm	VOC- und SVOC-frei	frei von allergenen, stark umweltgefährdenden und CMR-Stoffen	> 95% aus nachwachsenden Rohstoffen	Nassabriebbeständigkeit nach DIN 13300	Kontrastverhältnis nach DIN 13300
A	wv	X	X	X	X	X	X		
A-		X	X	X	X	X	X	k.A.	
B		X	X	X	X	X			
C		X	X	X					
D		X	X						
E		X							
F	lv	X	X	X				k.A.	
G								k.A.	

Der Bewertungsraster zeigt auf, welche Kategorie für was steht.

Quelle: Schweizer Stiftung Farbe

Gebrauchstauglichkeit, also das Deckvermögen und den Nassabrieb. Mehr noch: Das Label kennzeichnet alle Produkte auf dem Markt und nicht nur die besten, wie Jenni betont.

### Label schliesst wichtige Lücke

Der Verein Eco-Bau – der Kooperationspartner von Minergie-Eco – hat sich auf die Fahne geschrieben, die ökologische und gesunde Bauweise zu fördern. Der Organisation sind über 50 Bauämter angeschlossen. Barbara Sintzel von der Geschäftsstelle Eco-Bau begrüsst in einer Stellungnahme das noch junge Label: «Mit der Umwelt-Etikette wird eine Lücke geschlossen. Denn damit werden in der Bewertung auch wichtige Kriterien von Minergie-Eco wie VOC und Formaldehyd berücksichtigt.» In der Version 2013 der ECO-BKP-Merkblätter «Ökologisch Bauen», die der Verein demnächst herausgibt, werden gemäss Sintzel die besten Kategorien des Labels zur Anwendung empfohlen: also A, A- und B. Die Merkblätter bilden eine wichtige Grundlage zur Umsetzung von Minergie-Eco.

### Stichproben im Regal

Kein Farbproduzent kann verpflichtet werden, sich der Stiftung Farbe anzuschliessen. Doch Hersteller, die ihre Produkte labeln wollen, müssen mit der Stiftung einen Vertrag abschliessen – und der verpflichtet: Der Produzent muss sein ganzes Sortiment für Innenraumfarben deklarieren und in die Kategorien einteilen lassen. Bis Ende 2013 läuft die Übergangsfrist, dann müssen die der Stiftung angeschlossenen Hersteller ihr gesamtes Angebot deklariert haben. Das bedeutet noch viel Arbeit: Oft ist erst ein Teil des Sortiments deklariert, wie Jenni unterstreicht.

Ändert ein Hersteller übrigens die Rezeptur, muss dies gemeldet werden, denn allenfalls fällt die Farbe in eine andere Kategorie.

Doch wer prüft überhaupt, was da gelabelt im Gestell steht? «Polizist» spielt eine technische Kommission, die die Vergabe der Etikette kontrolliert und dafür sorgt, dass die Kriterien eingehalten werden. «Wir machen Stichproben in den Regalen», sagt Jenni. Jährlich würden einige Produkte irgendwo gekauft, von einem neutralen Labor untersucht und mit den Herstellerangaben verglichen.

len», sagt Jenni. Jährlich würden einige Produkte irgendwo gekauft, von einem neutralen Labor untersucht und mit den Herstellerangaben verglichen.

### Schon bald Holz- und Industrielacke?

Fast zwanzig Farbproduzenten haben sich bis heute in das System einbinden lassen. Das sind laut Jenni über 90 Prozent derjenigen Hersteller, die für das Maler- und Gipsergewerbe produzieren. Die Heimwerker gehen bis jetzt leer aus, denn im Do-it-yourself sucht man Farbdosen mit der Umwelt-Etikette meist vergebens. «Das ändert sich bald», verspricht Jenni. «Der grösste Do-it-yourself-Anbieter von Farben ist bereits Teilnehmer der Umwelt-Etikette, und die ersten seiner Produkte werden im Laufe des Jahres die Kennzeichnung tragen.»

Die Stiftung hofft, dass in Zukunft alle auf dem Markt erhältlichen Innenraumfarben gelabelt sind. Langfristiges Ziel der Stiftung ist es, dass weitere Produktgruppen wie etwa Holz- und Industrielacke oder Druckfarben die Umwelt-Etikette tragen. ■

## Was sagt die Kategorie aus?

Die Kategorien A bis E bezeichnen wasserbasierte Farben, F und G lösemittelbasierte Produkte. Die einzelnen Kategorien werden ferner von der Schweizer Stiftung Farbe wie folgt beschrieben:

**Kategorie A** steht für aromatenfreie und kennzeichnungsfreie (ohne GHS-Gefahrensymbole) Farben, die keine flüchtigen und schwerflüchtigen organischen Stoffe (VOC und SVOC) enthalten. Sie kommen zudem ohne allergene, stark umweltgefährdende oder CMR-Stoffe aus. A-Farben bestehen zu über 95% aus nachwachsenden Rohstoffen und weisen eine sehr gute Gebrauchstauglichkeit auf. A-Produkte erfüllen höchste Ansprüche bezüglich Umwelt- und Benutzerfreundlichkeit.

sprüche bezüglich Umwelt- und Benutzerfreundlichkeit.

**Kategorie A-** bezeichnet Leim-, Lehm- oder Kaseinfarben. Sie zeigen sehr gute ökologische Eigenschaften und entsprechen damit der Kategorie A, allerdings sind Nassabriebbeständigkeit und Deckvermögen nicht hoch genug. Deshalb werden sie als A- eingestuft. Solche Farben eignen sich für wenig beanspruchte Innenraumwände.

**Kategorie B** steht für aromatenfreie, kennzeichnungsfreie Farben, die ohne VOC und SVOC auskommen. Sie enthalten keine allergieauslösende, stark umweltgefährdende oder CMR-Stoffe. Diese Farben weisen eine mittlere Gebrauchstauglichkeit auf und zeigen gute Eigenschaften bezüglich Umwelt- und Benutzerfreundlichkeit.

**Kategorie C** steht für Farben, die aromatenfrei, kennzeichnungsfrei und VOC-arm (nach Decopaint-Richtlinie) sind. Die Farben weisen eine mittlere Gebrauchstauglichkeit auf. Sondereinstufung für Kalkfarben in Kategorie C (ökologisch positiv, aber hautreizend).

**Kategorie D** steht für Farben, die aromatenfrei und kennzeichnungsfrei sind. Die Gebrauchstauglichkeit ist niedrig. Für manche Anwendungen genügen diese Eigenschaften aber.

**Kategorie E** bezeichnet Farben, die lediglich aromatenfrei sind. Die Gebrauchstauglichkeit ist niedrig.

**Kategorie F** steht für lösemittelbasierte Farben, die aromatenfrei, kennzeichnungsfrei und VOC-arm (nach Decopaint-Richtlinie) sind. Die Gebrauchstauglichkeit ist hier nicht definiert. Diese Spezialfarben werden für Anwendungen wie z.B. Schimmelschutz benötigt.

**Kategorie G** bezeichnet lösemittelbasierte Farben, die keine der genannten Anforderungen erfüllen. Diese Spezialfarben werden für Anwendungen wie Schimmelschutz usw. benötigt.

Auf der Website [www.stiftungfarbe.org](http://www.stiftungfarbe.org) kann im Produkteverzeichnis nach den einzelnen Farbkategorien gesucht werden.

